

Hoffnung

Das Gemeindemagazin der Brüdergemeinde Krefeld

**Visionen
einer
besseren
Welt**

**Markus Wäsch zu Gast
in der Brüdergemeinde**

[mehr dazu ab Seite 5]

In dieser Ausgabe :

Andacht: **Hoffnung.**

Auch wenn es hoffnungslos erscheint. [Seite 4]

Titelthema / Buchtipp: **Visionen einer besseren Welt.**
Das neue Buch von Markus Wäsch. [Seite 5]

Veranstaltungen in der Gemeinde: **Der Alpha-Kurs.**
Menschen für den Glauben begeistern. [Seite 6]

Aus dem Gemeindeleben: **SoLa 2018.**
Rückblick auf ein „heißes“ Ereignis. [Seite 7]

Veranstaltungen in der Gemeinde: **EBS.**
Für Menschen, die mehr wissen wollen. [Seite 8]

Aus dem Gemeindeleben:
Kurzbibelwoche mit Lothar Jung
Ein Rückblick. [Seite 9]

Regionale Veranstaltungen:
Die Allianz-Gebetswoche 2019. [Seite 10]

Die Seite für Kinder: **Kinder kreativ.** [Seite 12]

Titelthema: **Sicherheiten. Weggerissenen Stützen?**
Ein Rückblick auf den Gästegottesdienst
mit Markus Wäsch. [Seite 13]

Titelthema / Aus der Region: **Neustart in Uerdingen.**
Große Erwartungen für einen neuen Gemeindekreis.
[Seite 14]

Es stellt sich vor: **Familie Danger.** [Seite 16]

Freundschaft in guten und schwierigen Zeiten.
Starke Resonanz beim Jugendgottesdienst mit
Markus Wäsch [Seite 17]

Aus dem Gemeindeleben:
BibUnt-Wochenende auf dem Kirschkamperhof.
Die Gemeinschaft untereinander und mit Gott stärken
[Seite 18]

Glaubenszeugnis: „**Ich hatte richtig Angst davor...**“
Anna's Erfahrungen beim Schulwechsel [Seite 19]

Gottesdienst:
Sonntags 10.30 Uhr

Impressum

Herausgeber: Evangelisch-Freikirchl. Gemeinde – Brüdergemeinde Krefeld
Postanschrift: Steckendorfer Straße 70, 47799 Krefeld. Parken und Haupteingang: Leyentalstraße 78 a-g.

 www.bruedergemeinde.de  www.facebook.com/bruedergemeinde.krefeld

Bankverbindung: Verein für christliche Gemeinschaftspflege e. V. KD-Bank eG Dortmund,
BIC GENODE1EKD | IBAN DE60 3506 0190 1012 0940 15

Redaktion: Dr. Gerd Goldmann (verantw.), Tel. 0 21 51 - 54 74 84, g.goldmann@bruedergemeinde.de,
Rosemarie Erz, Thilo Forkel, Jeromin Maib, Horst Schmitz

Grafische Gestaltung, Layout und Satz: Rosemarie Erz

Bildnachweise
Titel: Photo by Jordy Meow on Unsplash
Alle nicht gekennzeichneten Fotos: Privat

Liebe Leserin, Lieber Leser,

Hoffnung

Das ist der neue Name unserer Gemeindezeitung. Christen sind Menschen, die Hoffnung ausstrahlen sollen. Durch den Glauben an Jesus Christus sind wir Kinder des allmächtigen Gottes geworden – ganz real! Deswegen rechnen wir mit der Liebe und der Stärke unseres Gottes – so wie ein kleines Kind ganz auf seinen Vater vertraut.

Im normalen Sprachgebrauch enthält das Wort „Hoffnung“ immer ein Stück Unsicherheit. „Hoffentlich wird alles gut gehen“, sagen unsere Zeitgenossen. Wenn die Bibel von Hoffnung redet, dann meint sie immer, dass man sich ganz fest auf ein Wort Gottes stützt, und dass

das Erhoffte mit Sicherheit eintrifft. Das gilt auch für die entscheidenden Zusagen der Bibel über das Leben nach dem Tod oder die Zukunft der Welt.

Hoffnung gibt Mut. Beides brauchen wir dringend, um unser Leben zu genießen. „Unsere Hoffnung muss immer größer sein als unsere Sorge“, hat Johannes Rau gesagt. Ich beobachte, dass heute diese tragende Hoffnung im Schwinden begriffen ist. Deswegen nehmen Sorgen und Ängste, Unsicherheit und Ratlosigkeit, Konflikte und Frustrationen zu. Viele fühlen sich nirgends mehr sicher aufgehoben. Diese Krise hat offensichtlich alle sozialen Schichten und alle Generationen erfasst.

Hoffnung zu wecken ist deshalb eine wichtige Aufgabe für uns Christen. Wir können das auch dadurch tun, dass wir diese Zeitschrift weitergeben. Wir haben bewusst eine höhere Auflage gedruckt, um diese Chance zu eröffnen.

Ihr Gerd Goldmann

Hoffnung.

Auch wenn es ausweglos erscheint.

Schauen Sie sich das Mädchen auf dem Titelbild genau an! Sie läuft durch eine zerbombte Stadt. Nur Zerstörung ist zu sehen! Es sieht ähnlich aus wie in Syrien oder vielen unserer Städte nach dem Krieg. Und doch erkennt man irgendwie ein Stück Hoffnung in ihrer Miene.

Viele von uns haben schon notvolle Situationen durchstanden. Sie wissen, dass man im ersten Moment geschockt sein kann. Krebsdiagnose – alles scheint zusammenzubrechen. Gott hat den Menschen so geschaffen, dass aber irgendwann wieder Hoffnung aufkeimt: Erst langsam und dann immer stärker. Eine unbestimmte Hoffnung, die von viel Unsicherheiten und Ängsten begleitet ist.

Es gibt aber noch einen besseren Weg: Paulus, der unglaublich viel Leiden in seinem Leben erfahren hat, schreibt die untenstehenden Zeilen. Es gibt eine tragende Hoffnung in tiefster Not, die direkt von dem Vater im Himmel kommt. Diese Erfahrung der Hoffnung, die „nicht enttäuscht“ wird, ist für Paulus so wertvoll, dass er sogar stolz auf seine Erfahrungen in allen Schwierigkeiten, die über ihn herein- gebrochen sind, sein kann. Der entscheidende Unterschied zur rein menschlichen Hoffnung besteht in der ganz starken

Sicherheit, die wir im tiefsten Inneren gewinnen, weil wir auf Gott vertraut haben, der uns liebt. Diese Hoffnung ist wie ein Haltegriff in einem Omnibus, der ins Schlingern gerät. Sie ist ein Geschenk, das uns durch das Leid der Welt trägt.

Und doch berichtet auch Paulus, dass diese Hoffnung lang- sam aufkeimt und wächst. Schwierigkeiten helfen uns dabei Geduld zu lernen. Menschen reagieren oft gereizt, wenn nicht alles ganz schnell nach ihren Vorstellungen läuft. Schwierig- keiten aber festigen unser Vertrauen zu Gott und stärken unseren Charakter.

Zurück zu unserem Mädchen auf dem Titelbild! Wenn sie im Glauben zu Jesus Christus betet, wird er ihr eine tragende Hoffnung schenken.

Gerd Goldmann

Wir sind stolz in den
Bedrückungen, denen wir ausgesetzt
sind, denn wir wissen, dass wir durch
Leiden Geduld lernen; und wer
Geduld gelernt hat, ist bewährt,
und das wiederum festigt die
Hoffnung.

Und in dieser Hoffnung werden
wir nicht enttäuscht, denn Gott hat
uns mit dem Heiligen Geist, den er
uns geschenkt hat, auch seine Liebe
ins Herz ausgegossen.

Römer 5,3-5

Markus Wäsch

Visionen einer besseren Welt

Wie Jesus das Reich Gottes sieht

1. Auflage 2018

Christliche Verlagsgesellschaft

Dillenburg

ISBN: 978-3-86353-447-9

Verlags-Bestellnummer: 271 447

Preis: 9,90 Euro



Markus Wäsch

Jahrgang '66, verheiratet, zwei Töchter, ist nach einem Studium an der Freien Theologischen Hochschule in Gießen seit 1999 als Autor tätig und mit Vorträgen unterwegs – als Evangelist und Bibelschullehrer in Wiedenest.

Visionen einer besseren Welt.

Wie Jesus das Reich Gottes sieht.

Die Welt in der wir leben – sie liegt in Trümmern. Krieg, Armut, Unterdrückung, Machtgier, Korruption, Skrupellosigkeit und Gleichgültigkeit beherrschen sie. Ganz ehrlich – jeder wünscht sich doch eine bessere Welt, oder?

Wer wirklich auf der Suche ist nach einer besseren Welt und nach Lösun- gen für viele Probleme wird in der Bibel fündig: Im Lukas-Evangelium zeigt uns Jesus auf, wie er sich die bessere Welt vorstellt und vor Allem – wie wir dazu beitragen können.

Anhand von acht dieser Gleichnisse er- klärt uns Markus Wäsch, wie Jesus sich das Reich Gottes vorstellt. Da gibt es z. B. einen überheblichen Gastgeber und eine bekennende Sünderin, einen reuigen Steuereintreiber, einen hab- gierigen Erben, einen zurückgekehrten Sohn und dessen neidischen Bruder, einen unbarmherzigen Richter und eine hartnäckige Witwe.

Die Beispiele sind aktueller denn je und lassen sich exakt in die heutige Welt übertragen.

Aber auch die Lö- sungen passen in die Welt von heute: Eine bessere Welt kann nicht durch Regierungen dik- tiert oder durch Kriege erkämpft werden, sondern jeder einzelne von uns muss dazu bei- tragen.

Eine bessere Welt sollte keine Vision sein, sondern Realität.

Ein Buch, das neue Hoffnung weckt und das man deswegen sehr gut an Zeitgenossen verschenken kann.

Rosemarie Erz



Gottesdienste und Veranstaltungen über die Feiertage

16.12.18	15:30 Uhr	Adventfeier
23.12.18	09:30 Uhr	Abendmahl und 10:30 Uhr Gottesdienst
24.12.18	16:00 Uhr	Heiligabend-Gottesdienst
26.12.18	10:30 Uhr	Weihnachts-Gottesdienst
30.12.18	10:30 Uhr	Gottesdienst mit Berichten von Glaubenserfahrungen
31.12.18	18:00 Uhr	Treffen zum Gebet
01.01.19	14:00 Uhr	Neujahrsspaziergang



Menschen für den Glauben begeistern

Der achte Alpha-Kurs beginnt im Januar.

„Der Alpha-Kurs war für mich wie ein Familientreffen“. „Es war einfach schön, durch Lieder, Vorträge und Gespräche die Grundlagen des Glaubens zu entdecken“. „Es war mir eine wertvolle Erkenntnis, dass ich sicher sein kann, dass Gott mir sein ewiges Heil geschenkt hat – und dass diese Sicherheit nicht von meinen Gefühlen abhängt!“

Worte von Teilnehmern am Alpha-Kurs, die zeigen, welchen Gewinn Teilnehmer aus dem Kurs gezogen haben. Viele solche Zitate könnten wir noch anführen. Fakt ist, dass die Alpha-Kurse in den vergangenen sieben Jahren immer ausgebucht waren. Fakt ist auch, dass viele Teilnehmer gemerkt haben, wie entscheidend der Glaube an Jesus Christus für unser Leben ist.

Es ist einfach ein Geschenk, in entspannter gastlicher Atmosphäre über den Glauben zu reden – ohne dass irgendwelches Wissen vorausgesetzt wird. Es geht einfach darum, das Glaubensbekenntnis, das in allen Kirchen geteilt wird, mit Leben zu erfüllen und die Kraft zu erfahren, die Gott schenkt.

Neuer Kurs im Januar

Im kommenden Januar startet ein neuer Alpha-Kurs. An sieben Dienstagabenden (Termine in der Grafik) beginnen wir jeweils um 19:00 Uhr und

enden pünktlich um 21:30 Uhr. Nach einem entspannten Abendessen wird das Thema in einem Vortrag dargestellt, der etwa 45 Minuten dauert. Anschließend bleibt noch ausreichend Zeit, um in kleinen Gesprächsgruppen Fragen zu erörtern oder Inhalte zu vertiefen.

Lassen Sie sich also einladen. Wenn Sie Bekannten und Freunden etwas wirklich Gutes tun wollen, dann bringen Sie sie mit. Wenn Sie Ihre Bekannten an den Abenden begleiten, wird ihnen der Einstieg leichter.

Übrigens: Es gibt immer Teilnehmer, die das Gelernte vertiefen wollen. Sie treffen sich dann zum Entdecker-Bibel-Studium. Nicht wenige haben gestaunt, was die Bibel alles an Wichtigem enthält.

Gerd Goldmann



Das Niederrhein-SommerLager 2018

Rückblick auf ein „heißes“ Ereignis

Das diesjährige SoLa war sehr bewegend, spannend und vor allem reich gesegnet.

In der Aufbauwoche vom 12. bis 20. Juli haben wir mit ca. 40 Mitarbeitern den Lagerplatz hergerichtet. Wir hatten eine gute Gemeinschaft, sowohl bei der Arbeit als auch beim Studieren des Wortes Gottes unter dem Thema „Josia – Dem Wort Gottes folgen“.

Im darauf folgenden Kids-SoLa erlebten wir besonders Gottes Segen.



Es wurden Weihnachtslieder gesungen, ein Weihnachtsmarkt und eine Christmette organisiert. Den Teilnehmern wurde bewusst, dass es an Weihnachten nicht nur um Geschenke und Tannenbäume geht, sondern dass es um die Geburt des Retters Jesus Christus geht.

Es wurden viele Herzen berührt und wichtige Entscheidungen für Jesus gefällt. Es war großartig zu erleben, wie Gott Menschen segnet und wie viele Gebete erhört wurden und werden. Und wie ER Kindern, Jugendlichen und Mitarbeitern die Herzen öffnet und mit Liebe füllt.

Trotz superheißem Wetter gab es nur wenige „Sonnenschäden“ und Verletzungen. 100 Seefahrer und Entdecker (+ Mitarbeiter) haben sich in der Stillen Zeit mit Jona beschäftigt und sich gefragt, wie es mit Zweifeln an sich selbst und an Gott aussieht.

Die Teenswoche war etwas ganz besonderes, denn das Thema hieß „Summertime is Christmastime“.

Leider gab es in diesem Jahr wegen der Trockenheit und Hitze nur selten Lagerfeuer, und auch das Abbau-Lagerfeuer konnte erst Mitte September bei einem gesonderten SoLa-Abbau-Einsatz stattfinden.

Doch trotz wenig „Feuer“ und viel Hitze erlebten alle eine gesegnete Zeit mit Freunden und vor allem mit Gott.

Anna-Christin Luppen



Einladung

zu den nächsten Frauenabenden mit
gemeinsamem Abendbrot und geistlichem Input.

Martha, Maria & Co

Jeden 1. Donnerstag im Monat.
Treffpunkt Gemeindefoyer. Beginn 19.30 Uhr.

EBS

Für Menschen, die mehr wissen wollen.

EBS ist die Abkürzung für Entdecker-Bibel-Studium. Dieser Kurs gehört zu den regelmäßigen Angeboten in unserer Gemeinde. In der Regel bildet sich ein neuer EBS-Kurs nach Abschluss eines Alpha-Kurses. Die Teilnehmer dort haben viel gelernt, aber es ist nur ein kleiner Überblick, worin Glaube besteht und wie er gelebt werden will.

Die meisten der Teilnehmer wollen mehr erfahren. Sie sind neugierig geworden auf Gottes Wort. Besonders wenn es Menschen sind, die noch ganz am Anfang ihres Glaubenslebens stehen, verstehen sie oftmals die Worte der Bibel nicht, nicht die Zusammenhänge und vor allem nicht die Bedeutung, die dahinter steht. Genau dies vermittelt das EBS.



- Zweifel
- Staunen
- Entdecken
- Hoffnung schöpfen
- Geborgenheit finden

In jeweils 12 Kapiteln werden die wichtigsten Schlüsselstellen des Alten und Neuen Testaments von einem erfahrenen Leiter erklärt. Zu jedem Kapitel gibt es Begleitmaterial zum Nachlesen und Abheften, sodass man schließlich eine schöne Dokumentation des Gelernten hat.

Was alle Teilnehmer besonders schätzen, ist die Gemeinschaft. Man sitzt in gemütlicher kleiner Runde zusammen. Manchmal bringt jemand eine Kleinigkeit zu essen mit (besonders nach Geburtstagen...), aber Gebäck und Getränke gibt es immer.

es immer.

Nach einem Gebet wird der Text aus der Bibel gelesen. Danach machen sich die Teilnehmer Gedanken über den Text und es wird gemeinsam diskutiert, bis schließlich die genaue Bedeutung der jeweiligen Bibelstelle allen

verständlich ist. Den meisten Teilnehmern machen der Kurs und die Gemeinschaft so viel Freude, dass sich ein „Fortgeschrittenen-EBS“ anschließt. Dieser Kurs behandelt dann schwierigere Bibelstellen und auch die apostolischen Briefe.

Menschen, die mehr wissen wollen, sind herzlich zum EBS eingeladen!

Rosemarie Erz



„Zunächst habe ich den Alpha-Kurs besucht, um die Grundlagen des Glaubens erlebbar zu machen. Dann bin ich zum EBS gekommen. Ich schätze die gute Gemeinschaft, in der uns der Geist Gottes Wahrheiten der Bibel aufschließt.“ Elisabeth Gütschow

Prinzipien geistlichen Wachstums

Kurzbibelwoche mit Lothar Jung

An vier Seminarabenden vom 3. bis zum 6. November 2018 hat Lothar Jung aus Manderbach (Siegerland) die vier Gleichnisse in Markus 4 sehr intensiv mit uns behandelt. Dabei haben wir gemerkt, wie sehr die Worte von Jesus Christus darauf angelegt sind, uns zu einem verbindlichen und gesegneten Leben mit unserem Gott zu helfen. Jesus trifft wirklich den Kern unseres geistlichen Lebens.

Im Gleichnis vom Sämann (Markus 4,1-20) geht es darum, dass der ausgesäte Same des Wortes Gottes auf vier unterschiedliche Bodenarten fällt – auf den Weg, auf das Steinige, unter die Dornen und auf gute Erde. Da die Gleichnisse in erster Linie an die Jünger gerichtet sind, stellt sich uns die Frage, welchem Boden unser Herz gleicht. Sind wir bereit, einen Umbruch unseres Herzensbodens vorzunehmen, damit Gottes Wort wieder tief eindringen kann, um Wurzeln zu schlagen?

Es kostet Mut, die verborgenen Dinge unseres Herzens offenzulegen, zu bekennen und umzukehren!

Das Zweite Gleichnis (Markus 4,21-25) berichtet von einer Lampe, die ein Hinweis auf die Wahrheit Gottes, auf Hilfe zum Sehen und auf das Wort Gottes ist. Sind wir bereit, Gottes Wort und seine Wahrheit in unser Leben hineinleuchten zu lassen? Es kostet Mut, die verborgenen Dinge unseres Herzens offenzulegen, zu bekennen und umzukehren! Trotzdem führt uns dieser Schritt in eine ungeahnte Freiheit in Christus!

In Markus 4,26-29 lesen wir von einem Bauern, der seinen Acker besät, um dann zu warten, dass die Saat aufgeht, wächst und reif wird, um dann die Früchte zu ernten. So gibt es auch in unserem Leben aktive Phasen des Säens und passive Phasen des Wartens, wobei unsere passive Phase dann die aktive Phase dessen ist, der allein das Wachstum schenkt. Es geht hier also um das Spannungsfeld zwischen Aktivität und Passivität oder um die Herausforderung, zum richtigen Zeitpunkt das Richtige zu tun.



Als Fazit der vier Gleichnisse ergeben sich folgende Prinzipien geistlichen Wachstums:

Gleichnis 1 (Sämann):

Sorge dafür, dass dein Herz guter Boden ist! Nimm Gottes Wort auf! Nur wenn Gottes Wort in dir lebt, hast du eine Chance!

Gleichnis 2 (Lampe):

Lass Gottes Wort in dein Leben hineinleuchten! Je mehr du dich von ihm verändern lässt, desto mehr wird er dich segnen.

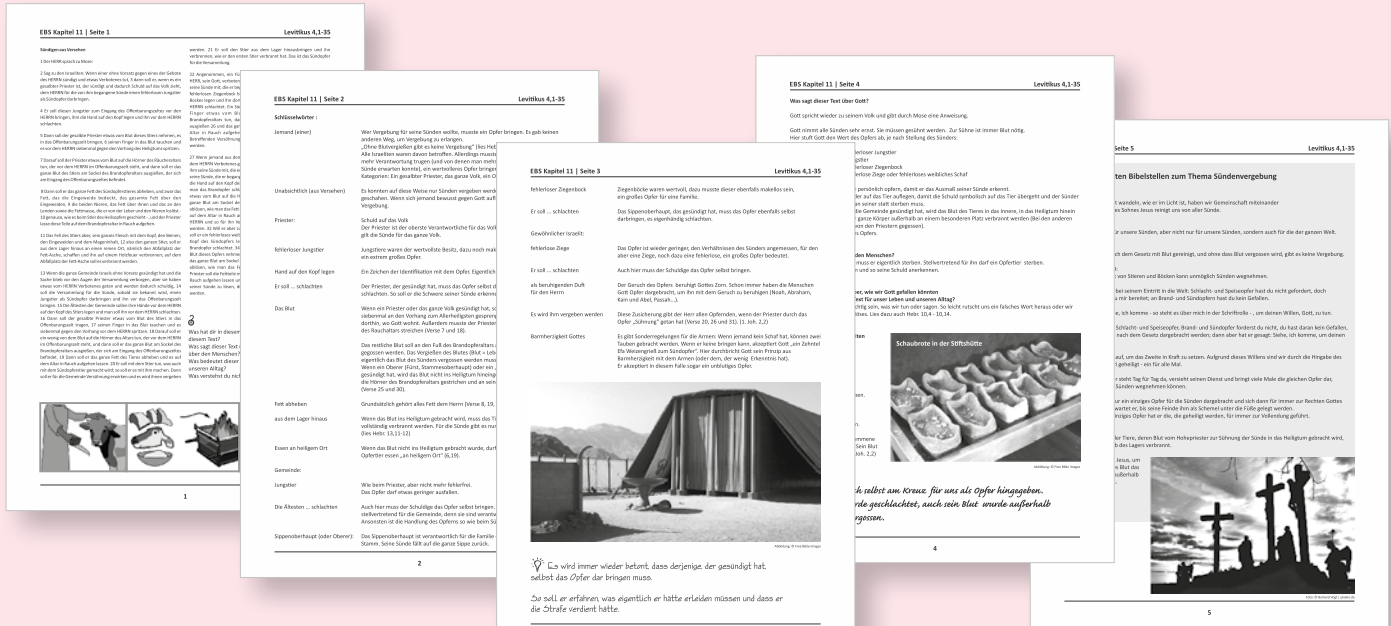
Gleichnis 3 (Aufwachsende Saat): Übe dich darin auf Gott und sein Handeln zu warten! Aber sei bereit und verschlafe nicht Gelegenheiten, die ER dir gibt.

Gleichnis 4 (Senfkorn):

Trau Gott Großes zu! Er kann aus etwas ganz Kleinem, etwas ganz Großes – zu seiner Ehre – machen.

Ich persönlich nehme aus diesen Abenden mit, dass ich ein beständiges „Senfkorn des Gebets“ aussäen möchte. Ich habe mir vorgenommen, für einen geistlichen Aufbruch in den Herzen der Christen unserer Gemeinde zu beten.

Thorsten Lüpken



Allianzgebetswoche 13. bis 20. Januar 2019



„Einheit leben lernen“

- So. 13.01. Pauluskirche, Hülser Straße 171, 10.00 Uhr, mit Kindergottesdienst
Einheit feiern (Eph 4,4-6)
- Mo. 14.01. Evangeliumshaus, Gladbacher Straße 547, 19.30 Uhr
Der Berufung würdig leben (Eph 5,8-20)
- Di. 15.01. Gebetshaus, Breite Straße 98, 19.30 Uhr
Demut, Sanftmut und Geduld einüben (Phil 2,1-8)
- Mi. 16.01. Rathaus, Von-der-Leyen-Platz 1, 18.30 Uhr
Einander in Liebe ertragen (Eph 4,25-32)
- Do. 17.01. EFG - Baptisten, Seidenstraße 43, 19.30 Uhr, 19.30 Uhr
Die Einigkeit wahren (Apg 20,28-31)
- Fr. 18.01. FeG, Oelschlägerstraße 53, 19.30 Uhr
Das Band des Friedens knüpfen (Kol 3,15-17)
- Sa. 19.01. Pauluskirche, Hülser Straße 171, Frühstück 9.30 Uhr
Träger der Hoffnung sein (Apg 27,20-26, Röm 8,24f)
- Sa. 19.01. Brüdergemeinde, Leyentalstraße 78, 18.00 Uhr
Jesus Celebration**
- So. 20.01. Brüdergemeinde, Leyentalstraße 78, 15.00 Uhr
Alles Gnade!** (Eph 2,4-10) mit Kaffeetrinken

„Ich, der Gefangene im Herrn, ermahne euch, ein Leben zu führen, das des Rufes würdig ist, der an euch erging. Seid demütig, friedfertig und geduldig, ertragt einander in Liebe und bemüht euch, die Einheit des Geistes zu wahren durch das Band des Friedens!

Ein Leib und ein Geist, wie ihr auch berufen seid zu einer Hoffnung in eurer Berufung: ein Herr, ein Glaube, eine Taufe, ein Gott und Vater aller, der über allem und durch alles und in allem ist. Aber jeder von uns empfing die Gnade in dem Maß, wie Christus sie ihm geschenkt hat.“

Epheser 4,1-7

Die Evangelische Allianz Krefeld ist ein Netzwerk von Christen aus verschiedenen Gemeinden und Kirchen.

Wir bekennen uns zu einer gemeinsamen Glaubensbasis auf der Grundlage der Bibel. Durch das Geschenk des Heiligen Geistes sind wir alle eins. Diese göttliche Einheit muss engagiert ausgelebt werden, „damit die Welt glaube“, dass der Vater im Himmel seinen Sohn Jesus Christus zu ihr gesandt hat.

Ein Weg ist die jährliche Allianz-Gebetswoche. An verschiedenen Orten der Stadt organisieren wir für jeweils acht Tage Gebets-Gottesdienste.

Evangelische Allianz Deutschland: <https://ead.de>
Evangelische Allianz Krefeld: <http://ev-allianz-krefeld.de>

Die Seite für die Kleinen

Liebe Kinder, dieses Bild könnt ihr bunt ausmalen und, wenn ihr mögt, auch ausschneiden und aufhängen. Oder ihr verschenkt es an einen lieben Menschen. Wir wünschen euch viel Spaß!



© www.kinder-malvorlagen.com

Sicherheiten. Weggerissene Stützen?

Ein Rückblick auf den Gästegottesdienst mit Markus Wäsch am 30.9.2018

Sicherheit geht vor – überall. Aber was ist, wenn diese „Sicherheit“ wegbricht? Wenn du leer wie eine ausgequetschte Zahnpastatube bist? Sich auf Jesus Christus verlassen ist die einzige Alternative. Weil er DICH liebt.

Markus Wäsch beleuchtet unter diesem Thema die Freundschaft zwischen David und Jonathan (siehe 1. Samuel Kap. 18 ff).

Zuerst kommt er aber auf den Kampf zwischen David und Goliath im Kap. 17 zu sprechen. David suchte sich für diesen Kampf fünf glatte Steine (Vers 40) heraus, um gegen Goliath anzutreten. Markus Wäsch sieht darin die fünf Sicherheiten, auf die sich David verlässt. David möchte mehr als gut auf den Kampf vorbereitet sein.

Wenn wir in „ruhigen Zeiten“ leben, lässt ein Angewiesensein auf Gott nach. Sicherheiten – Erfolg, Geld, Menschen oder die Alterssicherung – sind bequem. Wer sich aber für Gott entscheidet, muss auch mit Entbehrungen rechnen.

Wenn alle Stützen wegbrechen, bist du am Ende – wie eine ausgequetschte Zahnpastatube: leer.

Dies erlebte David in den folgenden Kapiteln, als er vor Saul, dem König, fliehen musste. Während dieser Flucht brachen ihm fünf Stützen/Sicherheiten weg: seine gute Position beim König, seine Frau Michal, die ihn verleumdete

hat, den Propheten Samuel in Najot in Rama, denn von dort muss er bald wieder fliehen, seinen besten Freund Jonathan, von dem er sich für immer trennen muss (Kap. 20, 41-42), und zum Schluss seine Selbstachtung (Kap. 21, 14).

Wenn alle Stützen wegbrechen (Job, Frau/Familie, Berater, bester Freund und die Selbstachtung), bist du am Ende – wie eine ausgequetschte Zahnpastatube: leer.

Markus Wäsch warnt uns in zwei Punkten, Stützen zu bevorzugen:



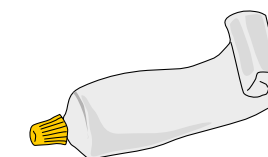
1. Stützen sind sehr leicht ein Ersatz, um sich nicht auf Gott zu verlassen (5. Mose, 33, 1-2 und Jes. 41, 10). Gott will dich unterstützen, dich festhalten. Wir sollen auf ihn, Jesus Christus, vertrauen. Horizontal (hinten die Vergangenheit, vorne die Zukunft) haben wir alles im Blick. Der Blick vertikal (nach oben zu Gott) fehlt uns. Wer sich aber auf andere verlässt, lässt Gott los.

2. Stützen bringen nur zeitweise Erleichterung. Wir sind immer wieder auf Stützen angewiesen – egal welche. Ohne Gott als festen Halt fehlt uns eine beständige und verlässliche Hilfe.

Jeder braucht Halt in seinem Leben. Alleine schaffen wir es nicht. Auf Jesus Christus können wir uns verlassen. Menschen und Institutionen (z. B. Kirchen) können und werden uns enttäuschen. Wenn sie wegbrechen, führt dies immer zu großen Schmerzen.

Zum Schluss empfahl uns Markus Wäsch Psalm 34. Den schrieb David, als er sich vor König Abimelech (Kap. 21, 14) wahnsinnig stellte. Hier erfüllt sich die Hoffnung auf eine wirklich dauerhafte Stütze!

Thilo Forkel



*Ich suchte den Herrn und er gab mir Antwort,
er hat mich all meinen Ängsten entrissen.*

Psalm 34,5

Neustart mit Markus Wäsch in Uerdingen

Mit großen Erwartungen für einen neuen Gemeindekreis.

Zum ersten Mal sehen wir als Kreis von Freunden eine große Chance, um in Uerdingen einen nachhaltigen Gemeindekreis zu gründen. Lange Jahre mit unterschiedlichen Ansätzen sind vorausgegangen. Dabei brauchen wir Unterstützung im Gebet. Und dass Sie Uerdinger auf unseren Kreis aufmerksam machen.

Seit mehr als vier Jahren bewegt es unseren Freundeskreis, dass es in Uerdingen kein freikirchliches Angebot gibt, wo sich Menschen einfach treffen können, um die Bibel als Gottes Wort kennenzulernen. Bei Rundgängen durch diese Stadt stellen wir fest, dass das Interesse an Gott und am kirchlichen Leben immer mehr zurückgeht. Es ist also höchste Zeit zum Handeln.

Start im Gemeindehaus

Deshalb starteten wir bereits im Juni 2014 mit einem ersten Treffen im Evangelischen Gemeindehaus, Bergstr. 52. Fast drei Jahre lang haben wir dort jeden zweiten Freitag in der Bibel gelesen – im Römer- und Epheserbrief nach der Methode des Entdecker- Bibel-Studiums. Chris Musselman stieß als amerikanischer Pastor zu unserer Gruppe und wurde zur echten Bereicherung. Allerdings erlahmte das Interesse nach diesen drei Jahren, und wir haben eine Pause gemacht.

In der Schmeckerei

Einigen Monate danach trafen wir uns in Nadine's Schmeckerei in der Bahnhofstraße 1 in Uerdingen. Wir wollten einfach nur zusammen frühstücken. Dabei kam der Gedanke auf, in diesem Lokal eine Gesprächsrunde zu beginnen. Seit Januar 2017 sitzen wir dort an jedem zweiten und vierten Mittwoch im Monat um 9:30 Uhr mit bis zu 10 Personen an einem großen Tisch mitten im Lokal und reden über ein vorbereitetes Thema. Natürlich kommen auch tagesaktuelle Ereignisse nicht zu kurz. Diesen „appetitlichen“ Kreis wollen wir beibehalten.

Speaking English bei den Kanadiern

Bei einem Gebetsrundgang entdeckte Chris Musselman das Café „Beans and Sweets“, das von zwei Kanadiern betrieben wird. Dort hat Chris eine kleine englische Gesprächsrunde installiert, die sich zweimal im Monat getroffen hat. Wie in der „Schmeckerei“ eine gute Gelegenheit, Menschen in ihrem Um-

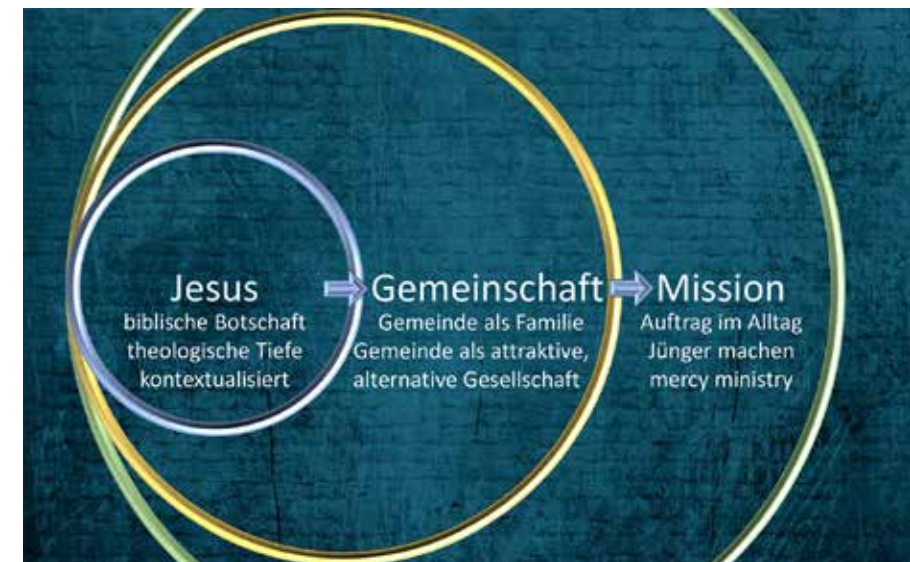
feld für den Glauben zu interessieren, ohne dass man Kosten für Räume hat.

Der neue Start

Im August starteten wir dann neu mit einem Grillfest und klaren Zielen. Wir hatten 30 Besucher, lockere Atmosphäre, gute Gespräche, amerikanische Hamburger – faszinierend. Es ist uns leider nicht gelungen, den ganzen Schwung in unsere weiteren Treffen einzuleiten. Aber immerhin stehen 20 Leute auf unserer Liste. Und wir arbeiten dran, sie zu integrieren.

Beim Grillfest haben wir auch „Fischbrötchen für alle“ verteilt, nicht körperlich sondern virtuell in Form eines kurzweiligen Buches von Markus Wäsch über die Wunder im Johannes-Evangelium, das diesen Titel hat. Und der Autor selbst hat uns in eines dieser Bücher eingeführt und damit einen wichtigen Startpunkt gesetzt (siehe Foto).

Klar – es ist noch Luft nach oben. Aber wir haben eine Vision, wie wir zusam-



menwachsen können. Und wir trauen dem Geist Gottes zu, dass er das tut. Wie sagte eine junge Frau: „Ich will die Bibel und Gott besser kennenlernen.“ Das ist es.

Der Mittelpunkt unserer Vision ist Jesus Christus (siehe Grafik). Die Botschaft von ihm sollen klar und tief sein, aber auch so, dass die Menschen sie in ihrem Kontext verstehen. Dann wollen wir zu einer verbindlichen Familie zusammenwachsen, die nach seinen Prinzipien lebt und den Segen erfährt, der damit verbunden ist. Schließlich wollen wir mit Gottes Hilfe liebevolle Wege für die Menschen in Uerdingen finden. So wollen wir in Uerdingen neue Hoffnung anzünden. An dieser Vision wollen wir unser Handeln ständig neu messen.

Gerd Goldmann

Chris und Shannon Musselman mit ihren Kindern Emeline, Callum und Everett.



Spaß und gute Laune bei leckerem Essen und strahlendem Sonnenschein in Uerdingen.

Denn ich,
ich kenne die
Gedanken, die ich
für euch denke

– Spruch des
Herrn –

Gedanken des
Heils und nicht
des Unheils;
denn ich will euch
eine Zukunft und
eine Hoffnung
geben.

Jeremia 29,11

Es stellt sich vor: Familie Danger

Zur Familie gehören: Stephan (42), Tanja (40) und die Söhne Ramón (16) und Joel (7)

Stephan ist in Dortmund geboren und aufgewachsen. Er ist von Beruf Energieelektroniker, besitzt aber zurzeit einen Tatttooladen. Er betet darum, dass er einen anderen Job findet, mit dem er seine Familie ernähren kann.

Tanja ist in Solingen geboren und aufgewachsen. Sie ist von Beruf Erzieherin, hat BWL und VWL studiert, und hat als Bürokauffrau gearbeitet. Heute ist sie Inhaberin eines Nagelstudios.

Familie Danger hat unsere Gemeinde zum ersten Mal im Mai 2016 besucht. Im September 2018 hat sich die Familie verbindlich der Gemeinde angeschlossen.

Wo arbeitest Du oder möchtest Du gerne mitarbeiten?

Stephan: Ich möchte gerne am Büchertisch in Tönisvorst mitarbeiten.

Tanja: Ich möchte gerne in die Kinder- und Jungschararbeit einsteigen. Ich war auch einige Male im Kindergottesdienst dabei.

An welches Erlebnis Erinnerst Du Dich gern?

Stephan: An meine Taufe. Die Geburt meiner Kinder. Wie ich zu Gott gefunden habe (später dazu mehr).

Tanja: Die Geburt meiner Kinder. Ganz besonders die von Joel. Denn das war wirklich ein Wunder nach all dem was vorher passiert war...

Nach Blinddarm, Eierstockdurchbruch und Herzinfarkt die Diagnose: Keine Kinder mehr. Doch am 19.11.2010 wird Joel geboren. Zunächst die erneute Diagnose: Kein weiteres Kind mehr! Nun aber hat der Frauenarzt grünes Licht gegeben für ein weiteres Kind.

An welches Erlebnis Erinnerst Du Dich nicht so gerne?

Stephan: An den Tod meiner Eltern.

Tanja: An den Tod meiner Eltern. Als wir geheiratet haben, versprochen wir uns, in guten wie in schlechten Tagen zusammenzustehen. Stephan hat sich damals leider nicht daran gehalten.

Der Lebensbericht einer jungen Frau aus der Gemeinde hat uns an all unser Elend von damals erinnert.

Kannst Du Dich noch daran erinnern, wie Du Christ geworden bist?

Stephan: Ich war voller Hass. Mit diesem Hass lag ich im Krankenhaus Am ersten Abend im Krankenhaus habe ich mir noch ein Hitlervideo reingezogen. Am zweiten Abend wurde mir plötzlich bewusst, dass mein Leben bis hierhin falsch gelaufen war. Mein Leben war geprägt von Luxus, Geld und Sex.



Dann kam ProChrist mit Ulrich Parzany. Nachdem wir einige Abende in der Veranstaltung waren, sind wir nach Saarbrücken gefahren und haben uns dort bekehrt. Ich weiß bis heute nicht warum, aber es war so.

Tanja: Ich bin in einem Christlichen Elternhaus aufgewachsen. Ich wollte aber unbedingt weltlich leben. Als Stephan sein Leben ändern wollte, dachte ich zunächst, er wollte mich verlassen. Aber nein, er wollte mit Jesus leben, und so habe auch ich mein Leben in Saarbrücken in Gottes Hand gelegt.

Welche bekannte Person würdest Du gerne einmal kennenlernen wollen?

Stephan: Werner Gitt, Michael Kotsch.

Tanja: Werner Gitt, Michael Kotsch, Lothar Gassmann, Wilhelm Busch.

Welches christliche / nicht-christliche Buch kannst Du empfehlen?

Stephan: Die Bibel.

Tanja: Die Bibel, Wer ist dieser Mensch? Ein Skeptiker kapituliert.

Was machst Du in Deiner Freizeit besonders gern?

Stephan: Playstation spielen, Küche aufräumen (Tanja hat vorher gekocht), mit Ramón kochen.

Tanja: Nähen und Lobpreis hören, mit Joel was machen.

Hast Du einen Lieblingsong, ein Lieblingslied? Wenn ja, welches?

Stephan: In Christ Alone (In Christus ist mein ganzer Halt).

Tanja: Ich bin bei Dir (A. Volz).

Was sind Deine Stärken?

Stephan: Ich sehe alles ganz locker und ich kann um Vergebung bitten.

Tanja: Das Familienmanagement.

Was bringt Dich auf die Palme?

Stephan: Uneinsichtige Menschen.

Tanja: Uneinsichtige Menschen, Unordnung, unstrukturiertes Leben.

Hast Du ein geistliches und / oder weltliches Vorbild?

Stephan: Jesus, Petrus.

Tanja: Jesus.

Welcher Bibelvers bedeutet Dir besonders viel?

Stephan: Röm. 6,14: Denn die Sünde wird nicht mehr über euch herrschen, denn ihr seid nicht unter Gesetz, sondern unter Gnade. Joh. 3,16: Denn so hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren gehe, sondern ewiges Leben habe.

Tanja: Joh. 3,16 (s. o.), Psalm 23: Der HERR ist mein Hirte..., Psalm 91,11-12: Denn er bietet seine Engel für dich auf, dich zu bewahren auf allen deinen Wegen. Auf den Händen tragen sie dich, damit du deinen Fuß nicht an einen Stein stößt.

Freundschaft in guten und schwierigen Zeiten

Starke Resonanz beim Jugendgottesdienst mit Markus Wäsch



Der Teenkreis bereitete den Jugendgottesdienst für den 29.10. vor und hatte die üblichen Erwartungen. So wie ein Jugendgottesdienst halt wird. Dabei ist für die Vorbereitung klar: Es funktioniert nur, wenn sich viele einbringen.

So gab es je ein Lobpreis-Team, Moderatoren-Team, Bistro-Team, Deko-Team, eine Anspielgruppe, und natürlich haben beim Auf- und Abbau viele kräftig mit angepackt. Auch der Gastredner Markus Wäsch kam extra vorher an, um mitzuhelfen und mitzubeten. So war die Vorbereitungszeit schon mit einer coolen Gemeinschaft und Hilfsbereitschaft gesegnet.

Beim Einlass um 18:00 Uhr waren die Sitzplätze schnell belegt, und im Verlauf der nächsten halben Stunde setzten sich weitere Teens und Jugendliche auf die Tische am Rand oder stellten

Der beste und zuverlässigste Freund, den es auch heute noch gibt, ist Jesus Christus.

sich nach hinten. Jeromin sagte im Nachhinein selbst erstaunt: „Wir haben den Standard erwartet und für 40 Leute Stühle gestellt. Aber es kamen 60!“

Auch inhaltlich war die Zeit gesegnet. Lobpreis, Anspiel und Predigt drehten sich alle um das Thema „Freundschaft – durch Dick und Dünn“. Hier ging es um die Freundschaft zwischen David und Jonathan, die sich in guten und vor allem auch in schwierigen Zeiten bewährte. Selbst als Saul, Jonathans Vater, David mit dem Tod bedrohte, stellte sich Jonathan auf Davids Seite und verhalf ihm zur Flucht – ein Freund, auf den David sich zu 100 Prozent verlassen konnte. Solche Freundschaften wünschen wir uns auch heute. Der beste und zuverlässigste Freund, den es auch heute noch gibt, ist Jesus Christus, der der Freund eines jeden Jugendlichen – eines jeden Menschen – sein möchte. Wir müssen uns nur auf IHN einlassen und eine persönliche Beziehung zu ihm starten.

Nachdem der offizielle Teil des Jugendgottesdienstes vorbei war, blieben noch viele da und redeten teils mit Freunden, teils mit Markus Wäsch über das Thema und wie es im eigenen Leben praktisch aussieht. Dank guter Snacks vom Bistro-Team, einer „Friends-Fotowand“, vielen Luftballons und einer coolen Stimmung dauerte die After-Party noch einmal mindestens solange wie der Jugendgottesdienst selbst.

Herzliche Einladung zu unseren Gästegottesdiensten 2019

jeweils Sonntags um 10:30 Uhr

24.03.2019 Referent: Stefan Kiene

23.06.2019 Referent: Paul Reichenbach

15.09.2019 Referent: Dirk Winterhoff

01.12.2019 Referent: Jürgen Werth

Wir bieten auch ein Programm für Kinder, parallel zum Gottesdienst.

BibUnt-Wochenende auf dem Kirschkamperhof

Von 14. bis 16. September waren unsere Teens von 12 bis 14 Jahren aus dem „Biblichen Unterricht“ („BibUnt“) auf dem Kirschkamperhof in Traar mit dem Ziel, die Gemeinschaft untereinander und mit Gott zu stärken und gleichzeitig einen Überblick über das Leben Jesu zu bekommen.

Vormittags und abends gab es je einen interaktiven Input von den Mitarbeitern des Kirschkamperhofs. So wurde am Samstag die Geschichte, als Petrus auf dem Wasser zu Jesus laufen wollte, schauspielerisch erzählt, wobei die Teens Hintergrundgeräusche für „Regen“, „Gewitter“, „Angsterfüllte schreiende Jünger“ etc. zum passenden Zeitpunkt beitrugen, während andere Teens schauspielerisch riesige Wellen verkörperten.

Sehr anschaulich haben wir gelernt, dass man auch bei den stärksten Stürmen die Ruhe bewahren kann, wenn man nicht auf die schlimmen Umstände, sondern auf Jesus Christus schaut, der auch heute noch immer für uns da ist.

Am Samstagnachmittag folgten die Teens anhand einer „Landkarte Israels“ (es war eher eine Skizze!) den Spuren von Jesus – von seiner Geburt, über sein Wirken, bis zur Himmelfahrt.



Ansonsten stand vor allem die Gemeinschaft untereinander im Fokus, die man am besten mit verschiedensten Spielen und viel Spaß miteinander ausbauen kann. Da die Mitarbeiter vom Kirschkamperhof super vorbereitet sind, und vieles selbst angeboten haben, konnten die BibUnt-Mitarbeiter die Zeit mit den Teens oft einfach selbst genießen. Auch das hat echt gutgegan.

Jeromin Maib

Sehr anschaulich haben wir gelernt, dass man auch bei den stärksten Stürmen die Ruhe bewahren kann, wenn man nicht auf die schlimmen Umstände, sondern auf Jesus Christus schaut, der auch heute noch immer für uns da ist.



Info

Der Kirschkamperhof ist ein umgebauter Bauernhof in Krefeld-Traar, umgeben von typisch niederrheinischer Landschaft. Er hat eine lange Geschichte: Um 1850 erbaut, wurde er als Bauernhof über 100 Jahre bewirtschaftet.

1975 wurde das Gehöft als eine Freizeitstätte umgebaut, inspiriert von Summer-Camps aus den USA. Damals wurde der Christ Camp e.V. gegründet, der bis 2012 als solcher existierte. Im Sommer 2012 ist das Christ Camp zu seinem alten Namen zurückgekehrt: Kirschkamperhof.

Es gibt unter anderem Erlebnis-Camps für Schulklassen, Konfi-Camps für Konfirmandengruppen und Ferien-Camps für alle Kinder und Jugendlichen zwischen 9 und 17 Jahren und ebenfalls Angebote für Erwachsene.

Sechs Festangestellte organisieren die verschiedenen Camps und die Arbeit in Haus und Hof. Unterstützt werden sie von einem Team von FSJ'lern und Bundesfreiwilligendienstleistenden.

Die Ferien-Camps werden von den sogenannten CBs durchgeführt. Fast 200 ehrenamtliche Camp-Betreuer zwischen 17 und 30 Jahren engagieren sich auf dem Kirschkamperhof. Jeweils 20 von ihnen gestalten eine unvergessliche Camp-Woche und machen sie zu etwas Unverwechselbarem.

„Ich hatte richtig Angst davor...“ Anna's Erfahrungen beim Schulwechsel.

Anna Lücken (15) berichtet über ihre Erfahrungen beim Schulwechsel. Sie wird interviewt von unserem Jugendreferenten Jeromin Maib.

Jeromin: Hey Anna, es ist mir eine Freude, dich heute zu interviewen. Du hast mir erzählt, dass du im Sommer etwas sehr cooles mit Gott erlebt hast, dass du aber anfangs eher Panik hattest. Wie ging das Ganze denn los?

Anna: Ich habe dieses Jahr die Schule gewechselt und hab mir da echt viele Sorgen gemacht, ob ich da neue Freunde finde, wie die Lehrer da wohl drauf sind... Ich hab mich da echt kirre gemacht und hatte richtig Angst davor.

Jeromin: Wie bist du mit dieser Angst umgegangen?

Ich habe die Situation Gott anvertraut, so wie Abraham auch Gott vertraut hat.

Anna: Ich hab mich irgendwie wie Abraham gefühlt. Ich wusste nicht wo ich hingeh. Klar wusste ich, zu welcher neuen Schule ich gehe. Aber ich hatte keine Ahnung, was für Lehrer auf mich zukommen, wie meine Mitschüler sein werden und alles Drumherum. Und obwohl ich vorher Angst hatte, war ich am ersten Tag in der Schule die Ruhe in Person und überhaupt nicht nervös. Ich hab auch direkt Anschluss gefunden und die Lehrerin war total nett. Ich habe die Situation Gott anvertraut, so wie Abraham auch Gott vertraut hat.

Jeromin: War das nur am Anfang, dass du Gott in der Schule gespürt hast, oder hast du danach Gott auch noch weiter in der Schule erlebt?

Anna: Das passiert öfter. Auf der letzten Klassenfahrt habe ich Gott gespürt, als ich meinen Klassenkameraden erzählt

habe, dass ich an ihn glaube und fest mit ihm rechne.

Jeromin: Wie läuft so ein Gespräch ab, wenn du von Gott redest, deine Klassenkameraden aber gar nichts von ihm wissen?

Anna: Also ein Gespräch war ziemlich emotional für mich! Ich habe einfach von meinem Glauben erzählt und ein Mädchen war auch richtig interessiert und hat viele Fragen gestellt. Ich möchte sie jetzt in unseren Jugendkreis einladen. Die andere war allerdings sehr skeptisch und hat gesagt, dass sie glaubt, dass nach dem Tod nichts kommt. Das war ne richtig krasse Diskussion. Ich hoffe, dass ich nochmal mit ihr reden und ihr deutlich machen kann, dass wir hier auf der Erde entscheiden, was mit uns nach dem Tod passiert. Ich will ihr klarmachen, dass Jesus Christus das einzige Weg ist, der zum ewigen Leben führt. Jesus ist deshalb der wichtigste in unserem Leben.

Jeromin: Vielen Dank für das Interview. Ich finde es toll, dass Gott dich so führt und bete dafür, dass du noch weitere gute Gespräche mit deinen Klassenkameraden hast.

Anna: Dankeschön.



Ein kleines Beispiel, das Mut macht, in den Ängsten des Alltags auf Jesus Christus zu vertrauen und anderen zu helfen, diese Beziehung zu ihm aufzubauen. Anna hat ihre Erfahrung bereits im Gottesdienst erzählt.

Freude große Freude
leuchtet aus der Nacht.
Jesus hat den Frieden
in die Welt gebracht.
Zorn und Streit muss nicht mehr sein,
Jesus macht uns frei und rein.
Er hat Frieden uns gebracht,
Friede leuchtet aus der Nacht.

Liebe welche Liebe
leuchtet aus der Nacht,
Jesus hat die Liebe
in die Welt gebracht.
Kam zu uns als kleines Kind
und nahm auf sich unsere Sünd,
Er hat Liebe uns gebracht,
Liebe leuchtet aus der Nacht.

Freude, Friede, Liebe
leuchten aus der Nacht,
die uns den Sohn Gottes
in die Welt gebracht.
Singt mit uns ein Freudenlied,
vor dem Heiland niederkniet:
Er hat uns aus unserer Nacht
in sein helles Licht gebracht.

[Text und Musik: Margret Birkenfeld
(©) 1974 Musikverlag Klaus Gerth, Asslar]

